

Konzept der Elisabethenschule

Deutsch

Lesen und Schreiben sind Tätigkeiten, die im Alltag täglich gebraucht werden. In diesem Bereich zeigen Schüler und Schülerinnen mit ganzheitlichem Förderbedarf erhebliche Unterschiede in ihren individuellen Leistungen. Genauso erheblich sind aber auch die Potentiale, die es zu wecken gilt und die vielfach geweckt werden können. So arbeiten unsere Schüler im Bereich Lesen mit Inhalten des „Erweiterten Lesebegriffs“ (z. B. Fotolesen, Symbollesen, Pfeilsätze) sowie im engeren Sinne des Lesebegriffs (z. B. Rezepte, Anleitungen, Texte aus Büchern/Sachbüchern, kurze Artikel in Zeitungen), um sich ihre Umwelt zu erschließen. Dabei steht Lesen immer in engem Zusammenhang mit Verstehen und Denken. Mechanisches Lesen alleine ist keine besondere Leistung. Darum setzen wir es uns zum Ziel, dass Schüler/innen das Gelesene verstehen und umsetzen und Schriftsprache im Alltag zu einem Teil des Lebens wird. Bei uns wird täglicher Leseunterricht für alle Kinder auf allen jeweiligen Ebenen angeboten. Schriftsprache ist ein Prinzip, das durch alle Unterrichtsbereiche von zentraler Bedeutung ist (z. B. Sach-/Bilderbücher, Rezepte für den Kochunterricht, Handlungsanleitungen für den Werkunterricht, Wochenpläne, Sachaufgaben im Mathematikunterricht).

Mathematik ist das Ordnen der Wirklichkeit. Wenn ein Kind Begriffe wie oben - unten, vorne - hinten, auf - unter, links - rechts usw. benutzen kann, wenn es Farben kennt, wenn es die Eigenschaften von Gegenständen benennen kann, kann es seine Umwelt einteilen und sich in ihr orientieren. Mathematik trägt so dazu bei, dass Kinder ihre Umwelt besser erobern können. Mathematik hat demnach nicht nur mit Zahlen, Plus- und Minus- Rechnen oder Mal- und Teilaufgaben zu tun. Mathematik bedeutet auch beobachten, Suchen nach Gesetzmäßigkeiten, Vermuten, Prüfen und Verwerfen, Abstrahieren, Analogisieren und Generalisieren. Kurz: Mathematik ist kreatives Verhalten.

Mathematische Aufgabenstellungen werden in unserer Schule sowohl in Kleingruppen als auch im Unterricht der Klasse täglich behandelt.

Kennzeichnend für unsere Arbeit ist dabei, dass von den zum Teil sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (pränumerische Voraussetzungen) ausgegangen und darauf aufgebaut wird. Eine intensive Betreuung durch Lehrkräfte ist die logische Folge und die Arbeit an pränumerischen Grundlagen (z. B. Stück-für-Stück-Zuordnung, Reihenbildung, Sortieren nach einem oder mehreren Merkmalen) ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit um konkrete Rechenoperationen anzubahnen.

Entsprechend dem individuellen Leistungsstand ist Mathematik nach unserem Verständnis Denken und Handeln im Alltag. Rechenverfahren dienen dazu, diese Fähigkeiten sinnvoll zu unterstützen.

Sachunterricht im engeren Sinne kommt eigentlich in unserer Schule nicht vor. D. h. die isolierte Betrachtung eines Sachinhaltes im Rahmen einer einzigen Unterrichtsform findet nicht statt. Vielmehr werden Inhalte des Sachunterrichts

im gesamten Unterricht bearbeitet. Es werden beispielsweise zum Thema „Wald“ Sätze gelegt und gelesen, Texte über Waldtiere gelesen und zusammengefasst, mit dem Förster auf die Suche nach Spuren von Waldtieren gegangen, Waldmaterialien im Mathematikunterricht sortiert und abgezählt, und im Sportunterricht findet ein Waldstaffellauf statt. Darum nennen wir Unterricht zum Sachthema „Gesamtunterricht“. Es handelt sich dem Wesen nach um verschiedene Sachthemen, auf die sich die Lehrkräfte an der Elisabethenschule gemeinsam verbindlich geeinigt haben. Inhaltlich sind die Sachthemen an die des Lehrplans der Grundschule angelehnt. Dabei variieren die Schwerpunkte von Unter- bis Werkstufe. Die Auswahl eines jeweiligen Sachthemas wird vom schuleigenen Lehrplan sowie von den individuellen Bedürfnissen einzelner oder einer Gruppe bestimmt. So kann dies u. U. bedeuten, dass im Rahmen des Themas „Wald“ bei Spezialinteresse eines (autistischen) Schülers für Bäume sämtliche Baumarten als Unterrichtsinhalt für diesen vorbereitet werden. Dabei kommt dem handelnden Umgang mit konkreten Inhalten (bei Unterrichtsgängen, mit Fachleuten im Haus, beim Terrarium anlegen usw.) eine große Bedeutung im Rahmen des Sach- bzw. Gesamtunterrichts zu, die unsere Schule jedoch nicht von anderen unterscheidet. Sach- bzw. Gesamtunterricht sollte immer die „Sachbegegnung“ ermöglichen, um Schüler und Schülerinnen aller Schulformen eine zunehmend entfremdete Welt nahe zu bringen und um Lernen anschaulich wie nachhaltig werden zu lassen.

Ästhetik

„Jede Art von Kunst ist gut, außer der, die langweilig ist“ (Voltaire, 1694 - 1778)

Langweilige Kunst gibt es an der Elisabethenschule kaum, dazu ist das angebotene Spektrum zu breit und abwechslungsreich, die Techniken vielfältig, die Motivation der Schüler groß und die Erfolgserlebnisse bedeutsam. „Kunst“ ist an unsere Förderschule gleichgesetzt mit „Bildnerischem Gestalten“ und damit ein wichtiger Teilbereich der „Ästhetischen Erziehung“:

Das genannte Spektrum umfasst Aktivitäten wie den Umgang mit Fingerfarben, Stiften, Schwämmen und Pinseln, das Gestalten von Collagen, plastisches Arbeiten mit Pappmache, Ton oder Gasbeton, Verändern von Papier durch Reißen, Knüllen oder Falten, Drucken in den verschiedensten Techniken (vom Material- oder Styrenedruck bis zum Drucken von Radierungen auf der schuleigenen Radierpresse), Herstellen von Kleister- und marmoriertem Papier, Papier schöpfen, Bücher binden und vieles mehr.

Warum betreibt man „Kunst“ an der Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung? Der Lehrplan gibt da Auskunft. Es geht darum

- sinnlich- genießend mit bildnerischen Materialien umzugehen
- im Gestaltungsprozess zu experimentieren
- eigene Ideen zu entwickeln
- anderen Ideen zu begegnen, sich auszutauschen, gemeinsam zu arbeiten

- und das fertig gestellte Produkt stolz zu präsentieren.

Es geht also nicht in erster Linie darum Techniken zu vermitteln und zu perfektionieren oder ansprechende Produkte zu gewinnen, sondern das Selbstvertrauen zu stärken, neue Umweltzugänge zu schaffen, Kreativität zu fördern und die Gesamtpersönlichkeit der Schüler zu entfalten.

„Die Musik öffnet die Tür zum Innersten des Menschen, sie wird, wenn richtig gewählt, zum erzieherischen Mittel.“

(M. Scheiblauer)

Musik ist etwas Allgegenwärtiges, etwas Bewegendes, etwas Ganzheitliches. Der ganze Alltag ist von Musik geprägt. Ob aus dem Radio, im Kaufhaus oder das Prasseln des Regens auf ein Blechdach. Vom Herzschlag bis hin zum Dröhnen der Lautsprecher bei einem Rockkonzert. Musik kann Gefühle wie Freude, Trauer oder Liebe ausdrücken. Musik spricht mehr als nur die auditive Wahrnehmung an. Musik ist grenzüberschreitend und verbindet Menschen weltweit. Musiker können gemeinsam spielen ohne dabei die Sprache des Anderen zu sprechen.

Musik ist Lebensgefühl

In unserer Schule wird die Musik auf verschiedenste Weise gelebt und erlebt. Beispiele für musikalische Aktivitäten finden sich in allen Klassenstufen wieder. In alltäglichen Ritualen, wie dem Begrüßungslied in der Unterstufe oder bei AG-Angeboten, wie Flöten, Off-Instrumente oder Musik mit einfachen Alltagsgegenständen. Der wöchentliche Musikunterricht hat in den verschiedenen Stufen einen festen Platz im Stundenplan und erfreut sich bei Schülerinnen und Schülern sehr großer Beliebtheit.

Musik ist heilsam und pädagogisch wirksam

Die im steten Rhythmus ruhig fließende Melodie, die Möglichkeiten der Betonung und Steigerung aber auch der Beruhigung können pädagogisch wertvolle Helfer sein. Musik dringt tief in die Seele und in die Physis des Menschen ein. „Musik geht unter die Haut“. Man erlebt das Wogende Auf und Ab, die Wiederkehr von bekannten Motiven als tragend und vertraut dieser Kraft gerne. Musik kann aufwecken oder ruhig machen. Sie hat Signalwirkung (Pausenklingel, Gong, Glockenschlag, Sirene...).

Sport

Die Angebote der Elisabethenschule im Bereich Sport sind sehr vielfältig. Mit den Bewegungsangeboten sollen für die Schüler und Schülerinnen Anreize geschaffen werden, sich mit sich selbst (z. B. Körperwahrnehmung) und der Umwelt zu beschäftigen (z. B. Regeln einhalten). Neben der Förderung im sozialen und motorischen Bereich, ist es wichtig, Spaß an Bewegung zu vermitteln und Interessen nicht nur im Sportunterricht, sondern auch für zu Hause, in der Pause oder beim gemeinsamen Ausflug zu wecken. Dabei sind folgende Beispiele für Angebote in den Klassen zu finden: Stretching, Sportspiele, Kooperationsspiele, Bewegungslandschaften und Psychomotorik und Leichtathletik. Klassenübergreifend finden Fußball-AG, Lauf-AG, Fitnessstudio, Schwimmen, Boule und Tanzen statt.

Darüber hinaus nehmen viele unserer Schüler und Schülerinnen an verschiedenen Sportfesten erfolgreich teil (erzielten z. B. den ersten Platz beim

Endrundenturnier in Fußball oder konnten das Deutsche Sportabzeichen erwerben). Besondere Highlights waren in den letzten Jahren die Teilnahme am Gutenbergmarathon in Mainz oder am Nibelungenlauf in Worms. Zudem organisiert die Schule mehrmals im Jahr kleine Marathons (u. a. Osterlauf über 5 km) zu denen andere Schulen eingeladen werden.

Hauswirtschaft

Dieser Arbeitsbereich wird in allen Klassenstufen angeboten. Vom Umgang mit Lebensmitteln bis zur Herstellung einer Mahlzeit, vom Erledigen des Tischdienstes bis zum Erlernen des Fensterputzens oder vom Einsammeln der Wäsche bis zum Mangeln der Wäsche erhalten alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit nach ihren Fähigkeiten und Interessen in diesem Bereich zu arbeiten.

Die Inhalte der einzelnen Klassenstufen bauen aufeinander auf und können so gestaltet werden, dass jede Schülerin, jeder Schüler individuell gefördert werden kann.

So steht in den Unterstufen schwerpunktmäßig das Kennenlernen von Grundnahrungsmitteln, wie Obst, Gemüse, Reis und Nudeln auf dem Lehrplan. Die Zubereitung einfacher Gerichte, bspw. Nudeln mit Gemüsesoße, bietet die Möglichkeit Gemüse sachgerecht zu verarbeiten (waschen, schälen, zerkleinern) und den Umgang mit Küchenmaterial, wie Schäler und Messer zu üben. Hier können die Schülerinnen und Schüler das Gemüse riechen, schmecken oder auch feststellen, mit welchem unterschiedlichen Druck sie eine Zucchini oder eine Karotte bearbeiten müssen.

In den Mittelstufen werden den Schülerinnen und Schülern zunehmend mehr Aufgaben übertragen. So werden Lerninhalte, wie das Trennen von Abfall oder der Umgang mit Elektrogeräten (Mixer, Einführung am Herd) und das Lesen von Rezepten (Bild oder Schrift) angeboten.

In der Oberstufe steht das selbstständigere Arbeiten im Vordergrund. So werden u.a. einfache Gerichte, wie einen Pudding oder eine Tütensuppe anrühren (abmessen und wiegen von Mengen) oder ein Fertiggericht zubereiten (Ravioli erwärmen) angeboten. Dies kann bspw. bedeuten, dass in einer Klasse von 8 Schülerinnen und Schülern eine Schülerin den Nachtisch für die Klasse selbstständig herstellt und die Restklasse' gemeinsam ein Hauptgericht zubereitet. In der Werkstufe werden die Schülerinnen und Schüler je nach Zukunftsplanung (spätere Arbeitsstelle oder Wohnform) individuell vorbereitet. So wird bei Schülerinnen oder Schülern bei denen angedacht ist, dass diese in einer Wohngruppe leben werden, der Bereich des selbstständigen Kochens verstärkt angeboten werden. Diese Vorbereitung kann die Zubereitung eines überbackenen Toasts, das Schneiden eines Brotes, die Herstellung eines Gerichtes mit vorgefertigten Produkten, wie Spaghetti mit Tomatensoße, oder ein selbstständig aus frischen Produkten hergestelltes Essen beinhalten.

In allen Klassenstufen stehen auch das Einkaufen und die Lagerung der Lebensmittel auf dem Lehrplan. So wird der Einkaufszettel mit der Klasse erstellt (Bild und Schrift). Die Schülerinnen und Schüler bekommen im Lebensmittelgeschäft Aufträge, wie bspw. das Auffinden von bestimmten Lebensmitteln, werden beim Bezahlen eingebunden und verstauen die

Lebensmittel nach der Rückkehr sachgerecht (Kühlschrank, Gefriertruhe, Schrank). In den Ober-Werkstufen können einzelne Schülerinnen und Schüler den Einkauf selbstständig übernehmen.

Ebenso erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit das Reinigen von Küchenzubehör (Spülen und Abtrocknen, das Einräumen einer Spülmaschine), das Reinigen von unterschiedlichen Oberflächen (Kunststoff, Holz, Glas) zu erlernen. Die Inhalte der Wäschepflege (sortieren der Wäsche, Waschmaschine füllen, Dosierung des Waschmittels, Wäsche aufhängen, bügeln, einen Knopf annähen) oder alltägliche Arbeiten, wie das Beziehen eines Bettes werden überwiegend in den Ober- und Werkstufen angeboten. In den Ober- und Werkstufen werden im Rahmen der Projektarbeit die Inhalte auch im Hinblick auf das spätere Arbeitsfeld (Küche, Wäscherei) verstärkt angeboten.

Projektarbeit

Projektorientierte Arbeit ist eines der „Herzstücke“ schulischer Arbeit. In Projekten sollen in sinnvollen Zusammenhängen ganz verschiedene Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen aber auch handwerkliche Tätigkeiten zusammengeführt werden. Ziel ist immer auch das Entstehen von Produkten. Um die Aufgabenstellung eines Projekts zu bewältigen, müssen ganz verschiedene Leistungen vom einzelnen Schüler erbracht werden. Darin liegt die Schwierigkeit aber auch die besondere Chance dieser Methode.

Projekte sind bei uns sehr zahlreich und sehr unterschiedlich. Es gibt sie nicht nur in den Projektwochen, sondern ganz alltäglich im Unterricht des gesamten Schuljahres. Projekte münden manchmal in Präsentationen mit musikischem Akzent.

Häufig entstehen aber auch ganz konkrete Ergebnisse, z.B. in den Bereichen Hauswirtschaft, Textil, Ton, Metall.

Schullandheim eröffnet neue Horizonte.

Fahrten ins Schullandheim besitzen bei der Spremlinger Elisabethenschule eine lange Tradition: Der Lehrplan zur sonderpädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf ganzheitliche Entwicklung sieht schon ab der Unterstufe regelmäßige Aufenthalte in Schullandheimen vor, um bestimmte Ziele zu erreichen, darunter zum Beispiel:

- die Förderung der individuellen Entwicklung;
- die Qualität des selbstbestimmten Lebens erfahren;
- die Sicherung der Grundbedürfnisse zu erreichen;
- das Recht auf Entfaltung der individuellen Persönlichkeit;
- die Grundlagen des Menschlichen Lebens zu verstehen;
- die aktive Gestaltung der eigenen Freizeit;
- unterschiedliche Ausflugs- und Reisemöglichkeiten kennenlernen.

Mit Blick auf diese Vorgaben organisiert die Schule in jedem Jahr Schullandheimaufenthalte, von der Unterstufe bis zur Werkstufe.

Berufliche Orientierung

Nach 12 Schulbesuchsjahren sollen die Schulabgänger/innen eine berufliche Tätigkeit ergreifen. Dies kann auf unterschiedlichen Ebenen geschehen, die dann auch entsprechend schulisch angebahnt werden.

In den letzten sechs Schulbesuchsjahren wird ein Schwerpunkt auf die Qualifikation auch im Bereich beruflicher Grundbildung gelegt. Zahlreiche aufeinander aufbauende Arbeitsangebote (Ton, Holz, Metall, Papier, Keramik, Textil, Dienstleistung und Hauswirtschaft) sollen die Herausbildung von Neigungen und besonderen Kompetenzen unterstützen.

Berufliche Erprobung findet aber nicht nur im geschützten Rahmen der Schule, sondern auch durch Praktika in Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Betrieben des ersten Arbeitsmarkts statt.

Im Rahmen eines vom Land Rheinland-Pfalz geförderten Modellprojekts (Übergang Schule-Beruf) werden wir dabei von einem Integrationsfachdienst unterstützt. Gemeinsam mit allen Beteiligten (Eltern, Schüler und Lehrer) werden dabei Eignungsprofile entwickelt und passende Praktika vermittelt und betreut. Langfristig wird durch die Gestaltung von Praktika im ersten Arbeitsmarkt die unterstützte Beschäftigung bei privaten und öffentlichen Arbeitgebern angestrebt.

Eine Reihe von Arbeitsgruppen (mit den Werkstätten der Region, den Integrationsfachdiensten und den Trägern und den beteiligten Lehrkräften) unterstützen diesen Prozess der Weiterentwicklung geeigneter Modelle.

Schülerfirma

Der Zusammenhang zwischen den eigenen Anstrengungen, dem erzielten Ergebnis und dem über die persönliche Bedeutung hinaus gehenden Wert einer Sache kann kaum so gut deutlich werden, wie über die Vermarktung von Schülerprodukten mit dem Konzept der Schülerfirma. Bereits 2001 kam es zur Gründung unserer Schülerfirma. Mit Unterstützung durch Lehrkräfte sind Schülerinnen und Schüler verantwortlich für den Einkauf von Materialien, die Herstellung und den Verkauf von Produkten. Der Verkaufserlös aus den Tonprodukten, Metallstellen, Textilien, Honig (aus unserer eigenen kleinen Imkerei), Konfitüren, Kerzen und vielem mehr steht dann als wirtschaftliches Ergebnis zur Verfügung und wird auf Beschluss der Schülerinnen und Schüler für gemeinsame Unternehmungen oder auch Anschaffungen verwendet. Der Verkauf selbst erfolgt sowohl in der Schule als auch bei zahlreichen Märkten, auf denen unsere Schüler/innen und Lehrkräfte mit Unterstützung von Eltern auch am Wochenende für die Schule aktiv sind.